



Abend -

Zeitung.

121.

Freitag, am 21. Mai 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Chrysalide.

(Beschluß.)

Bis dahin fügte sich alles aufs Beste. Die Freude, durch des Arztes Rath und That, dem verhassten Siebelbein entgehen zu können, ließ keinen andern Gedanken aufkommen; aber diese Herrlichkeit legte sich, als um 3 Uhr der Vater ausflog, und Lydchen, sich selbst überlassend, dem Schritt nachzudenken anfing, den sie gethan hatte und dessen Zweck ihr nur dunkel vorschwebte. Sie wollte ihm ihr Leid klagen und vielleicht wußte er wohl gar, wer jener werthe Fremde sey und — ja, was dann weiter? Es überlief Chrysaliden heiß, bei dem Gedanken an die finstre Zukunft. — Ihre Qual zu mehren, trat das Bild des Brittenjünglings heller als je vor ihr Auge, und jetzt schlug die Thurmuhre Vier! „O — rief die Geängstete, im Ruth der Verzweiflung — „geliebter Unbekannte, wenn ich schon nicht Dein seyn darf, so soll mich wenigstens der verhasste Siebelbein nicht bekommen, eher der Tod! — sie besann sich schnell — doch nein — „Du o Himmel wirst mich nicht verlassen! Gewiß — setzte sie gläubig hinzu — du wirst helfen, und der Doctor ist klug und gut.“ Eben klingelte es, und Chrysalide eilte, sich zu sammeln. Bittersüß trat ein.

Er war ein gewandter Menschenkenner und dabei ein wackerer Mann. Leicht begriff derselbe, daß es etwas Hochwichtiges seyn müsse, was die Tochter

seines Freundes ihm, ohne jenes Vorwissen, anzuvertrauen habe; der erste Blick in Chrysaliden's Züge verrieth dem Arzt ihre gewaltsame Bewegung und den innern Kampf, und er beschloß daher, ihr das Peinliche einer Entdeckung durch abgemessene Feierlichkeit nicht noch schwerer zu machen. Ruhig legte der Doctor Hut und Stock ab, schob einen Sessel neben Lydchen's Nähtisch, nahm, wie scherzend, des Mädchens Hand und sagte freundlich: „Nur mein Engel, was haben Sie denn ihrem unterthänigsten Diener zu befehlen?“

Ein Strom von Thränen war Lydchens stumme Antwort.

„Was Tausend — Lydchen weint? — armes Kind, was fehlt Ihnen denn? Kann ich helfen?“

„Ahnen Sie gar nichts?“ — fragte sie schluchzend. Eine verzweifelte Frage für den armen Doctor, der bei einem Mädchen von Chrysaliden's Character bald am Ende seiner Vermuthungen war. Doch die Leidende selbst überhob ihn des Nachsinnens, indem sie ihre Thränen trocknete und mit Fassung und Würde sich erklärte: „Der Major, der Hegereuter und Siebelbein haben gestern bei meinem Vater um mich angehalten —

„Die alten Gecken“ — rief der Doctor die Hände zusammenschlagend.

„Mein Vater — fuhr Lydchen fort — hat mir vier Wochen Bedenkzeit gegeben. Sind diese vorüber, ohne daß ich gewählt habe, so wählt er für

mich, denn es ist sein unwiderruflicher Wille, daß ich einem dieser drei meine Hand reichen soll. Wählt mein Vater, so ist's Siebelbein und ich bin verloren." —

„Nein, bei Gott! — rief der wackre Arzt — wenn Vernunft und Freundschaft etwas über Sonnenwald vermögen, so sind Sie es nicht, dürfen Sie es nicht seyn.“

„Mein Vater — nahm Chrysalide das Wort — ist, bei allen dem so billig, mich einem vierten, unbescholtenen Freier abtreten zu wollen, wenn sich während dem einer fände. Ehe ich dem Magister meine Hand gebe, wähle ich freilich den Major oder den Hegereuter, so wenig auch mein Herz für sie empfindet.“ —

„Armes Kind — unterbrach sie der Doctor — ich glaube Ihnen gern! ach, ich wäre am Ende wohl selbst frech genug, Sie diesen Armseligen freitig zu machen und mich als Freier anzustellen, wenn nicht die Jungfer Andrach bereits mein Wort vernommen und empfangen hätte.“

„Ist's möglich! — rief Chrysalide. — Versprochen mit der Andrach? Dem Ungeheuer mit drei Buckeln und vier Kröpfen?“

„Erlauben Sie — rief Bittersüß empfindlich — ich fand keine Buckel, sondern eine sehr seltne Verdrehung der Rückenwirbelsäule, die kaum in hundert Jahren einmal vorkommt. Auch sind es nicht Kröpfe, die sie verunstalten, sondern das vollständig ausgebildete Speckgewächs. Das alte Mädchen hat seine Vorurtheile, es will mir die werthe Person nur dann nach ihrem Tode für mein Cabinet überlassen, wenn ich die Lebendige heurathe, und haben muß ich sie. Nun, sie kann's nicht lange mehr machen — aber binnen vier Wochen stirbt sie nicht. — O, die hält noch ein halbes Jahrchen wieder.“

Chrysalide wußte kaum, ob sie über die gefährliche Nebenbuhlerin lachen oder weinen sollte. Endlich sagte sie bitter: „Wenn ich ein halbes Jahr Zeit hätte —

„So käme doch die Reihe nicht an mich? — fiel der Doctor ein: — Sie haben vollkommen Recht, aber lassen Sie uns deshalb überlegen, was sich zu Ihrer Rettung etwa thun ließe? Für's erste werde ich mit Ihrem Vater sprechen —

„Im Gegentheil, lieber Doctor, erbitte ich mir als einen Beweis Ihrer Theilnahme, daß Sie dies nicht thun. Sie kennen ihn. Sein Wille ist eisern. Widerstand wäre unnütz. Soll ich gerettet

werden, so kann die Hülfe nur vom Himmel kommen!“ —

Der Doctor ging bedauernd. Indem man kann denken in welcher Stimmung, zurück. So lebendig ihr Vertrauen zum Himmel war, glaubte sie doch nicht, ein Wunder erwarten zu dürfen, und ohne ein solches schien ihr die Befreiung unmöglich. Siebelbeinen — das stand fest — wollte sie in keinem Falle angehören. Ihre nächste Wahl fiel auf den Hegereuter. Auf seinem einsamen, von Wald und Stille umgebenen Forsthause, ließ sich ein schweres Loos leichter als in der Stadt ertragen, wo täglich eine Veranlassung eintreten konnte, das Schmerzliche einer entsagungsvollen Lage tief zu empfinden. Mit wie manchem Seufzer, mit wie mancher heißen Thräne, die ihren frühern Erwartungen gehörten, zergliederte Chrysalide ihre künftige Lage. Das Resultat dieser Beschauung war ihres schönen Herzens, ihrer frommen, gottergebnen Seele würdig. Sie trocknete sich die Augen, unterdrückte den letzten Gedanken an ihre versunkne Blütenwelt und sagte sich resignirt: „Ist's einmal mein Geschick, nun wohl, so will ich auch dann meine Pflichten auf's gewissenhafteste erfüllen, und ein schöneres Glück wenigstens verdienen!“ Der Geist eines tugendhaften Entschlusses kam erquickend über ihre Seele. Sie war gefaßt, als ein scharfer Klingelzug ihr den Vater verkündigte. Eben wollte sie ihm aufstehen, da sprang das Dienstmädchen ihr mit einem Billet entgegen, vor Eile stammelnd: „Mamsell — der Hi — der Herr Hi — Hister Brunnius — der Doctor — dort — gehn sie — alle beide. —

Chrysalide zitterte vor Schreck wie Espenlaub. Sie riß den Zettel auf und las:

„Ich liebe Sie, holde Chrysalide, mehr als mein Leben. Ich bin reich und unabhängig. Der brave Doctor, der mir dies Billet corrigirt, giebt Hoffnungen, die mir den Himmel zeigen. In einer Stunde spreche ich mit Ihrem Vater.

Brownioug.“

Hatte Chrysalide früher vor Gram geweint, so dürfen wir uns nicht wundern, sie in diesem Augenblick Thränen der Wonne vergießen zu sehn. Nur einen seligen, dankenden Blick nach Oben, dann flog sie in des Vaters Zimmer. „Vater — rief sie, sich in seine Arme werfend — der Hister Brunnius ist wieder da — er will mich — heurathen!“

„Wer?“ — frug der Hofrath, der jenen Fremdling längst vergessen hatte und jetzt für den Verstand der Tochter Sorge trug — „Wer will Dich —

„I nun, der Fremde — der Engländer — der schöne, junge Mann —

Chrysalide wäre noch lange in ihrem fragmentarischen Berichte fortgefahren, als ihr das Billet einfiel. Sie eilte, es zu holen. Kaum aber hatte es der Hofrath gelesen, als der Doctor mit dem Engländer eintrat.

„Bleiben Sie, schönes Mädchen — rief Brownious, Chrysaliden erhaschend, die eben entschlüpfen wollte — machen Sie mich mit einem Worte zum Glücklichen!“ — Das Mädchen verbarg sich erröthend hinter dem Vater, der Doctor räusperte sich und begann seinen Vortrag also: Bruder Hofrath, der junge Mann da, der wegen Unbekanntschaft mit der Sprache, mich zum Sachwalter erföhren, ist Mister — d. h. -- der Herr, Brownious, Sohn des verstorbenen, berühmten und sehr reichen Arztes in England. Er ist ein Naturforscher seines Zeichens und hat lange in Bank's und Solander's*) — rück' Dein Käppchen, Bruder — Cabinet gearbeitet. Er kam, auf der Durchreise, mit einer Empfehlung an den weltbekanntesten Entomologen Sonnwald hierher, sah in Chrysaliden's Auge, reiste hierauf — in ächt englischer Manier — nach England zurück, um seine Angelegenheiten zu ordnen und die nöthigen Papiere zu holen. Deshalb hat Chrysalide so lange nichts von ihm gehört. Daß aber das Mädchen indeß sich in einen andern verlieben könne, fiel dem Brausekopf nicht ein. Heute treff' ich ihn beim Banquier Meyer, der mich nach Dir fragt. Kaum hört der Mister Deinen Namen, so packt er mich so zärtlich beim Halse, daß mir alle Knochen knacken, weil er, mißverstehend, meine Wenigkeit für den Vater seiner Amassa hält. Um mein Leben zu retten, poltre ich heraus, daß ich nur Dein Freund bin. Darauf sagt er mir kurz und gut, er sey da, um Deine Tochter zu freien. Ich hatte etwas von Deinen — nimm's nicht übel — tollen Plänen auf Siebelbeinen gemerkt, und erbot mich, den Mister Brownious bei Dir einzuföhren. Nun ist er hier als Dein präsumtiver Schwiegersohn, und ich hoffe, Du wirst nicht unerbittlich seyn, um so mehr, als er neben zehntausend Pfund, die bei Meyer und Compagnie deponirt wurden, eine Menge seltner Insecten mitbringt, deren systematische Bestimmung Deiner Gelehrsamkeit anheim gestellt bleibt.“ —

*) Zwei berühmte englische Naturforscher.

„Nein — wahrlich — rief der entzückte Hofrath — das ist ja so schön, als ich es nur wünschen kann. Chrysalide willst Du? — Aber ich seh', ihr versteht Euch schon! — Nun, verehrter Herr Brownious, so nehmen Sie sie denn hin, mit meinen besten Segenswünschen! — Lydchen, umarme Deinen Zukünftigen!“ — O, wie freudig folgte die gehorsamste Tochter!

Empfindsame Schriften.

Freund, Dein köstliches Mahl ist gewürzt; nur
bitt' ich, verschone
Mich mit Deinem Geschwätz, das mir das Mahl
so versalzt: —
Aber mit Deinen Schriften — da bleibe doch ganz
mir vom Halse!
Weder gewürzt, noch versalzt sind sie, gezwie-
belt vielmehr!

Antonius.

Andeutungen

von August Gebauer.

Es ist ein Unglück für die Menschheit, daß so viele unerzogene Menschen, sich in den Sinn kommen lassen, als wären sie zu Erziehern der Jugend berufen. Es ist ein allgemeiner, aber auch zugleich der größte und schädlichste Irrthum von der Welt. Ehe man auf andre bildend einwirken kann, muß man selbst gebildet seyn, und zwar nicht etwa nur einseitig, sondern durchaus, nach allen Richtungen des Geistes und Gemüthes hin. Dazu gehört nicht nur eine große, lebendige Kenntniß aller menschlichen, sondern auch aller göttlichen Dinge, es gehört dazu practischer, durch Erfahrungen geläuterter Sinn. Klar und in bestimmten Umrissen stehe die Menschheit, stehe die Natur vor uns, von dem Geiste bis in die kleinsten Theile scharf durchdrungen, von dem Gemüthe als Ganzes mit Wärme aufgefaßt; thätig und lebendig seyen in uns Glaube, Liebe und Hoffnung, diese drei Angabtgenden der Menschheit. In wem sich dies alles mehr oder weniger harmonisch vereiniget, der darf mit Recht sagen, daß er zum Erzieher, zum Bildner der Menschheit berufen sey und fröhlich an's Werk gehen: Heil und Segen wird seine Wirksamkeit bezeichnen.

Die Treue feiert die schönsten Triumphe.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Hamburg, den 16. April 1819.

Ja Sie haben Recht, mein geliebter Freund, ich habe lange nichts von mir hören lassen, und sind es denn nun auch keine volle sechs Monate, so sind es doch schon vier, wahrlich eine lange Zeit für einen Freund unserer guten, alten Stadt. Dafür bin ich nun aber auch im Stande, Ihnen über manche Gegenstände eine Uebersicht zu geben, die von Correspondenten oft wünschenswerther sind, als die einzelnen (kurzsichtig möchte ich sie nennen) Wochenlisten, aus denen sich für den Gesamtblick des Historikers nur selten oder mühsam ein Resultat ziehen läßt.

Mein letztes Schreiben, welches Sie Ihren Lesern in diesem Jahrgange No. 5, 9—10 und 11 mittheilten, war vom 18. December 1818. Der vaterländische Fluß hat seitdem, um mit einem Horazischen Bilde zu reden, seine winterlichen Fesseln abgeschüttelt, und die winterlichen Freuden leben nur noch in der Erinnerung. Die Maskeraden, welche damals noch erwartet worden, haben bereits längst ihre Erwartungen erfüllt. Zahlreich waren sie alle, sowohl die öffentlichen im Apollosaal, als die zwei des wackern Rittmeisters Hansst. Anstand und Sittlichkeit haben dieses Vergnügen, was in unserer Stadt fast in Verruf gekommen war, wieder genießbar auch für solche gemacht, die in den allgemeinen Ton der Frivolität nicht einzustimmen gesonnen sind. Wenn man nun auch in den Zeitungen Aeußerungen liest, die es hoffen lassen, daß die nächtlichen Orgien, welche zum Aerger der Menschheit den herrlichen Apollosaal zu andern Zeiten entweihen, anständigen und sittlichen Gesellschaften weichen werden, so fürchten Manche nur, daß diese Tiraden mehr die letzten Zuckungen eines eingeküllten Gewissens, als Reue und Rückkehr verrathen. Siehen wir alle, denen das Leben in einer höhern, ernstern Bedeutung aufgegangen ist, den Schleier über diese Abscheulichkeiten, und blicken wir hinüber nach den heitern Regionen der Künste.

In dramatischer Hinsicht haben wir einen sehr merkwürdigen Winter verlebt. Sie wissen, Müllner nannte einmal, was fast zum Spruch oder Neckwort geworden ist, die Oper ein musikalisches Rührei, und blickte trostlos der Zeit entgegen, wo dieses Gericht als Hauptfest alle andere Leckereien verdrängen würde. Für eine solche Zeit ist unser Winter beispiellos. Unsere Direction hat es in der Verlegenheit, in welche sie durch fremdes Verschulden gesetzt wurde, bewiesen, daß ein Theater-Repertorium selbst heutiges Tages sehr gut fast ohne Oper bestehen kann. Denn urtheilen Sie selbst, es ist vom 19. December 1818 bis zum 15. April 1819, mit Ausnahme der Vorabende hoher Feste, der heiligen Osterswoche und der Benefizconcert-Abende, alle Tage gespielt worden, es waren 106 Spielabende

de in dieser Zeit auszufüllen, und wir sahen nur 21 Abende Opern, nämlich: Adalina und die vornehmene Kirche dreimal, die Italienerin in Algier sechsmal, Sargin, Johann von Paris und Zancrud zweimal, und einmal die Zauberflöte, den Wasserträger und die Vestalin. Um das Verdienstliche des Repertoires noch auffallender zu zeigen, bemerke ich Ihnen, die Direction entbehrte an den übrigen 85 Spielabenden das Balletsurrogat, „diesen Gespenstertückchen auf einem Kirchhofe,“ gänzlich.*) Wie man es nun angefangen hat, die Abende zu besetzen? Ein allgemeiner Ueberblick verlohnt sich wirklich der Mühe.

Trauerspiele haben wir zwar nur zwölf in der erwähnten Zeit gesehen, aber man kann aus den öfter gezeigten, wie Unterrichtetes das ohne Erinnerung wissen, nicht schließen, daß das schlechte Neue das gute Neue oder gar das gute Alte verdrängte, oder daß der Geschmack des Publikums schlecht sey. Zufällige Ursachen, Aufwand in Theater-Decoration, Maschinerie und Garderobe, glückliches Zusammenspiel, gelungeneres Spiel der Einzelnen, weil die Rollen leichter zu fassen oder weniger abgespielt sind, und noch so manche andere Umstände kommen zu dem Reiz der Neuheit hinzu, und so erklärt sich es, daß Trauerspiele, wie Egmont, Emilia Galotti und die Schuld nur einmal, oder auch, wie Don Carlos und die Jungfrau von Orleans nur zweimal gegeben worden sind, während Agnes van der Ville und Claus Störtebecker, auf die ich nachher noch einmal zurückkomme, viermal hergehalten haben. Alle die 64 andern Abende sind mit Lust- und Schauspielen gefeiert worden, und ich hebe Ihnen hier nur das Auffallendste hervor. Kind's Nachtlager von Granada und van Dyk wurden einmal, Claren's Borposten zweimal, Dehlenschläger's Ludlams Höhle, die den 8. Januar zuerst erschien, zweimal, Donna Diana, vom 5. Februar bis zum 24. März, wo es fürs Erste zuletzt gegeben ward, achtmal, Wilhelm Tell und Horoscop einmal, dagegen Peter und Paul, von Castelli, eifsmal und eben so oft Lebrun's Sylvesterabend gesehen. Unter den kleinen Lustspielen erfreuen sich fortdauernd Körner's Wetter aus Bremen und St. Schütze's König von gestern der Gunst des Publikums. Von Kozebue sahen wir 15 Stücke, unter denen die Verkleidungen viermal wiederholt wurden, von Jffland drei, dessen alte und neue Zeit, eben so oft gesehen ward, von Schröder zwei, von Jünger, Weisenthurn, Julius von Boff zc. nur eins.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Auch mit Melodramen, diesen Geschmackverderbern, sind wir außer dem beliebten; Die Waise und der Mörder (viertmal) und König Saul (eben so oft) verschont worden, so wie nur wenige Gastrouen vorkamen.

Ankündigungen.

Neuere Verlagsartikel

der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg, die in allen deutschen Buchhandlungen, Dresden bei Arnold, zu bekommen sind.

Branden, Fürst der Brennen, oder: Brandenburgs Gründung. Romantische Erzählung untergelegt

den Sagen der Vorzeit aus dem achten Jahrhundert, von H. E. S. Flamma. 1 Thlr. 4 Gr.

Eine liebliche Dichtung aus der fabelhaften Vorzeit und würdig, als Wahrheit aufzunehmen zu werden. Der Verfasser „Wittekind's und seiner Saksen“ hat von neuem bewiesen, wie eigenthümlich er alterthümliche Stoffe zu bearbeiten und der Lesewelt reizend vorzutragen vermag.